

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Sibirer Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Sibirien pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Epieringstraße Nr. 12.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. g. in Sibirien.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Sibirien.

Nr. 231.

Sibirien, Freitag

3. Oktober 1890.

42. Jahrg.

## Bestellungen

auf diese Zeitung pro 4. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, ebenso der Anfang des Romans „Sonnensied“ werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

## Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 30. Sept. Außer den Kaisern Wilhelm und Franz Josef und dem Könige von Sachsen, dem Großherzoge von Toskana und dem Prinzen Leopold von Bayern werden an den Hofjagden in Mürzsteg theilnehmen: Oberst-Hofmeister Prinz zu Hohenlohe-Schillingfürst, Hofmarschall Graf Bückler, Graf von Metan, Feldzeugmeister v. Ledt, Generaladjutant Graf Paar, General v. Wedel, Leibarzt Dr. Leuthold und drei Adjutanten.

Ueber den gestern telegraphisch gemeldeten Empfang des Kaisers in Wien berichtet das Wolffsche Telegraphenbureau ausführlicher Folgendes:

Wien, 1. Okt. Seit den frühesten Morgenstunden bot die Stadt ein Bild des regsten Lebens. Zahllose Menschenmassen durchzogen die prächtig geschmückten Straßen; in der Nähe des Nordbahnhofes war die Menge Kopf an Kopf gedrängt. Auf dem Perron des Nordbahnhofes versammelten sich die Erzherzöge Albrecht, Wilhelm und Rainer, der Korpskommandant von Schönfeld, der Divisionskommandant Wrantlowicz, Statthalter Graf Niemannsberg, Polizeipräsident Freiherr von Krause, Bürgermeister Dr. Briz, das Personal der deutschen Botschaft, der deutsche Generalkonsul Freiherr von Liebig, der Vizekonsul von Wivenot und der Vizepräsident der Nordbahn Graf Boos Waldeck mit mehreren Verwaltungsräten. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß sowie der Militärattaché v. Deines waren dem Kaiser Wilhelm bis Gänxendorf entgegengefahren. Die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm trugen die Uniform ihrer preussischen Regimenter mit dem Band und Stern des Schwarzen Adlerordens, Erzherzog Wilhelm war in österreichischer Galauniform mit dem Großkreuz des Leopoldordens. Um 8½ Uhr verkündeten brauende Hochrufe die Ankunft des Kaisers Franz Josef, welcher die Uniform seines preussischen Garderegiments mit dem Bande und Stern des Schwarzen Adlerordens trug. Unter den Klängen der Volkshymne schritt der Kaiser die von dem Infanterie-Regiment Großherzog von Baden gestellte Ehrenkompagnie ab. Pünktlich 8 Uhr 52 Min. fuhr der Separatzug des deutschen Kaisers in die Bahnhofshalle. Se. Majestät, in der Uniform des österreichischen Husaren-Regiments, stand salutierend am Fenster des Wagens. Die Begrüßung beider Monarchen trug den Stempel außerordentlicher Herzlichkeit; ebenso herzlich war die Bewillkommung des Allerhöchsten Gastes durch die Erzherzöge. Unter den Klängen der preussischen Volkshymne schritten beide Kaiser, die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf die wechselseitige Vorstellung des Gefolges stattfand. Zu dem Bürgermeister Dr. Briz gewendet, bemerkte Kaiser Wilhelm: „Nehmen Sie meinen Dank entgegen. Wollen Sie auch der Stadt und der Bevölkerung den Dank für die Vorbereitungen an meinem Empfange bekunnen.“ Dr. Briz antwortete mit dem Ausdruck des Stolzes und der Freude der Wiener Bevölkerung über die Anwesenheit des erlauchtesten Gastes. Bei dem Anblick beider Monarchen, welche gemeinschaftlich einen à la Daumont bespannten Hofwagen bestiegen hatten, erschallten von allen Seiten enthusiastische, immer wiederholte Hochrufe. Se. Majestät schlen durch den Anblick des Schmuckes, welchen Wien angelegt hatte, äußerst überaus. Das Wetter ist prächtig.

Die Einfahrt des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Josef durch die festlich geschmückten Straßen gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Von den dichtbesetzten Fenstern und Balkons der Häuser wurden Blumen in den offenen Wagen geworfen. Bei der Fahrt durch die Aspern-Gasse begrüßten den Kaiser Wilhelm die Klänge der Kaiser-Fanfane von dem geschmückten Ballon des Hotels „Kronprinz“ herab als sinnige Widmung des Wiener Hofnistenklubs. Besonders festlich gestaltete sich die Fahrt auf dem Schwarzenberg = Platz, wo auf drei großen Tribünen der Wiener Gemeinderath in Corpore und die Elite der Wiener Gesellschaft die einzuliehenden Majestäten erwarteten und mit unbeschreiblichem Jubel begrüßten. Kaiser Wilhelm grüßte dankend gegen die Tribüne des Gemeinderathes. Der begeisterte Empfang wiederholte sich vor dem Hofoper-Theater und am äußeren Burgthor, wo von je zwei dichtbesetzten Tribünen das Publikum den Monarchen jubelte. Um 9 Uhr 25 Min. traf der Zug an der Bellaria ein, wo der erste Ober-Hofmeister Prinz zu Hohenlohe und der Ober-Zeremonienmeister Graf Hunyady den erlauchtesten Gast erwarteten und zum Absteigequartier geleiteten. — Der ganze festliche Einzug verlief überall in musterhafter Ordnung. Nach der Ankunft in der Hofburg stattete der

Kaiser Franz Josef seinem erlauchtesten Gäste einen Besuch ab, worauf Letzterer den Obersthofmeister Prinzen von Hohenlohe, sowie die Herren vom Ehren-dienst empfing. Hierauf stattete der Kaiser Wilhelm den Erzherzögen Karl Ludwig, Albrecht, Wilhelm und Rainer Besuche ab. Um 10½ Uhr fuhr der Kaiser in zweifelhäufiger offener Hofsequipe bei der deutschen Botschaft vor. Die vor derselben angesammelte Menge empfing den Kaiser mit jubelnden Zurufen. In der Botschaft wurde der Monarch von dem Botschafter, dessen Gemahlin, den beiden Söhnen und dem Bruder des Botschafters, dem regierenden Fürsten Heinrich IV. von Neuß-Schleiz, ferner den Mitgliedern der Botschaft, dem Generalkonsul Frhrn. v. Liebig und dem Vizekonsul v. Wivenot ehrfurchtsvoll begrüßt. Während des Aufenthaltes, der 25 Minuten dauerte, nahm der Kaiser die Vorstellung der Botschaftsmitglieder entgegen und äußerte im Laufe des Gespräches seine lebhafteste Befriedigung über den schönen Empfang. Beim Verlassen der Botschaft brach die Volksmenge in erneute Hochrufe aus. Von da begab sich der Kaiser nach der Kapuzinergruft, um am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz niederzulegen.

Am Eingange zur Kapuzinergruft wurde Kaiser Wilhelm vom General à la suite Grafen von Wedel erwartet, der einen prachtvollen Kranz aus Tereosen, Weiden und Blattpflanzen, mit weißer, das kaiserliche „W.“ und die Kaiserkrone tragender Atlaschleife, bereit hielt. Kaiser Wilhelm durchschritt die lange Reihe der Sarkophage, legte den Kranz auf dem Sarge des verewigten Kronprinzen Rudolf nieder und verrichtete knieend ein stilles Gebet. Bei dem Verlassen des Klosters reichte der Kaiser dem Vater Guardian die Hand mit den Worten: „Dieses war ein sehr schwerer Gang.“ Alsdann stattete der Kaiser dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky einen Besuch ab und kehrte hierauf in die Hofburg zurück. Bald nach der Rückkehr zur Hofburg verließ der Kaiser dieselbe wieder, um unter den enthusiastischen Kundgebungen der unabsehbaren Menschenmassen die Fahrt nach Schönbrunn anzutreten.

Auf der Fahrt nach Schönbrunn wurde Kaiser Wilhelm an der Mariabühl Linie von den Gemeinbevertretungen von Fünshaus und der benachbarten Vororte, welche unter Führung des Bürgermeisters Wibelberger daselbst Aufstellung genommen hatten, ehrfurchtsvoll begrüßt. Kaiser Wilhelm dankte auf das freundlichste mit wiederholten huldvollen Verneigungen. Die überall in den Straßen angesammelte Bevölkerung bereitete dem Kaiser auf der ganzen Fahrt enthusiastische Ovationen. Bei der Ankunft in Schönbrunn, welche kurz vor ein Uhr erfolgte, wurde derselbe von dem Könige König von Sachsen, dem Erzherzog Karl Ludwig, dem Prinzen Leopold von Bayern und dem Großherzog von Toskana empfangen. Kaiser Franz Josef war bereits um 11 Uhr Vormittags unter stürmischen Kundgebungen der Bevölkerung nach Schönbrunn vorausgefahren.

Anlässlich der Ankunft des Königs von Sachsen war auf dem Perron des Nord-West-Bahnhofes eine Ehren-Eskadron des dem Namen des Königs von Sachsen tragenden Dragoner-Regiments zu Fuß aufgestellt. Zum Empfange waren die sächsischen Generale sowie der Brigadecommandeur Voethmer am Bahnhofe anwesend. Erzherzog Karl Ludwig, welcher den König begrüßte, trug österreichische Generaluniform mit dem Bande des sächsischen Hausordens der Kautenkron, während der König die Uniform seines österreichischen Dragoner-Regiments und das Band des Großkreuzes des Stefan-Ordens angelegt hatte. Nach dem Abscheiden der Ehreneskadron, deren Musik die sächsische Hymne spielte, fuhr der König von Sachsen zur Rechten des Erzherzogs Karl Ludwig nach Schönbrunn, wo er von dem Obersthofmeister Graf Wolfenstein empfangen und in seine Zimmer geleitet wurde.

An dem Dejeuner dinatoire bei dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn nahmen Theil: Der Kaiser Wilhelm mit dem General à la suite von Wedel, Hofmarschall Graf Bückler, Leibarzt Generalarzt Dr. Leuthold und den zum Ehrendienst befohlenen österreichischen Offizieren; König Albert von Sachsen mit dem Flügeladjutanten Major von Haugl und dem österreichischen Ehrendienst; Prinz Leopold von Bayern, Erzherzog Karl Ludwig mit dem Oberhofmeister Grafen Beskiewicz v. Veröze; der Großherzog von Toskana mit dem Kammerer Rittmeister Eben; Oberst-Hofmeister von Hohenlohe, der deutsche Botschafter Prinz Heinrich VII. Reuß mit Gemahlin, Botschaftsrath Graf Monts, Legations-Sekretär von Bülow, Militär-Attaché Flügeladjutant Major von Deines, Attaché v. Tüschheim, der bayerische Gesandte, Staats-Minister Graf von Bray = Steinburg mit dem Attaché Grafen zu Veningen = Westenburg, der sächsische Gesandte von Hofitz-Wallwitz mit dem Attaché von Belchowitz, Oberstallmeister Prinz von Thurn und Taxis, Generalkonsul-Chef Frhr. v. Beck, Obersthofmeister Graf Wolfenstein-Trossburg, die Generaladjutanten Graf Paar und Graf v. Ahnenburg, der erste Stallmeister Bereswicz, Militärstationen-Kommandant in Schönbrunn Oberlieutenant Straßer, Flügeladjutant Graf Schaffgotsche, Ordnonanzoffizier Hauptmann Sieje.

Bei der Tafel saßen zur Rechten des Kaisers Franz Josef der Kaiser Wilhelm und Prinz Leopold von Bayern, zur Linken der König Albert von Sachsen

und Erzherzog Carl Ludwig. Die Allerhöchsten Herrschaften befanden sich im Jagdzuge.

Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 84. Infanterie-Regiments ausgeführt. Das Musikprogramm enthielt: Ouverture zu Tannhäuser, Suite aus „Coppelia und Sylvia“ von Delibes, Ungarische Tänze von Brahms, Walzer von Strauß, Fantasie aus dem „Fliegenden Holländer“ von Wagner, Wiener Volksmusik-Potpouri von Kanczaj.

Der deutsche Kaiser bestimmte für die Armen Wiens 3000 Mk. und für die freiwillige Rettungsgesellschaft 300 fl.

Der Kaiser Wilhelm ist mit dem Kaiser Franz Josef, dem König von Sachsen, dem Großherzog von Toskana, dem Prinzen Leopold von Bayern und dem übrigen Jagdgesellschaft kurz vor drei Uhr auf dem Gegendorfer Bahnhofe eingetroffen. Ihre Majestäten fuhrten im gemeinsamen Wagen von Schönbrunn nach Gegendorf. Allerhöchstenfalls folgten der König von Sachsen mit dem Großherzog von Toskana, im dritten Wagen der Prinz Leopold von Bayern. Der für die Reise bereitgehaltene Hofseparatzug bestand aus dem kaiserlichen Hofjagdwagen für die Majestäten und die nächste Umgebung, zwei Salonwagen und zwei Wagen für das Gefolge. Unter stürmischem Jubel der zahlreich versammelten Bevölkerung reisten die Allerhöchsten Herrschaften um 3 Uhr nach Mürzsteg ab. — Für morgen ist eine Jagd auf der Schnealpe bei Neuberg angelegt.

Sämmtliche hiesigen Morgenblätter ohne Unterschied der Partei begrüßten den Besuch des deutschen Kaisers überaus herzlich und sympathisch. Das „Freundenblatt“ schreibt, was Berlin im vorigen und Breslau in diesem Jahre dem Kaiser Franz Josef geboten, wolle Wien dankbar erwidern und zugleich die unerschütterliche Freundschaft für das verbündete Reich, sowie seine Sympathie für dessen rastlos thätigen Herrscher kundgeben; dem österreichisch-deutschen Bündniß gegenüber seien alle Parteien einig und durchdrungen von dessen Unerlässlichkeit für die Erhaltung des Friedens; die Wiener Allianz wäre das wichtigste Element der internationalen Beziehungen Europas geworden; der Friede, den sie verbürge, komme allen Nationen zu Gute; Kaiser Wilhelm sei ein Muster im Dienste der hohen Aufgabe eines rastlos thätigen Herrschers, der geistige Leiter des öffentlichen Lebens seines Reiches, der wahrhafte Mittelpunkt desselben, von dem die Initiative zu allen großen Angelegenheiten ausgehe; überall des glänzendsten, ehrenden Empfanges gewiß, könne Kaiser Wilhelm nirgends eine größere Herzlichkeit entgegengebracht werden, als in Wien, das denselben im Namen des ganzen Reiches freudig begrüße, als treuen Freund des österreichischen Kaisers, als Friedenshelden, als Träger der Zukunft des eng verbündeten deutschen Reiches.

Die „Presse“ sagt, der Umstand, daß alle friedensfeindlichen Stimmungen vor dem unerschütterlichen Zusammenhalten der Friedensliga, vor der pflicht-treuen, ernsten und groß angelegten Waffenbereitschaft der verbündeten Mächte kapitulierten, kapitulieren müßten, gebe ohne jeden besonderen Kommentar den Völkern die Zuversicht, daß die jetzige Monarchenbegrenzung ihnen zum Heile, der friedlichen Arbeit zum Schutze gereichen werde. Ähnlich äußern sich andere Blätter. Die meisten Budapest Morgenblätter bringen anlässlich der Ankunft des Kaisers Wilhelm sympathische Artikel, in welchen sie Se. Majestät als den Freund des Kaisers von Oesterreich und als Bundesfreund der österreichischen Monarchie begrüßen, dem in der alten Kaiserstadt ein Empfang bereitet werde, wie nie einem fremden Monarchen.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 1. Oktober.

— Die vor einiger Zeit in der täglichen Kundschau veröffentlichten Briefe der Kaiserin Augusta werden nach der „Post“ von Personen, die der Bewerwigen als Familienglieder oder durch ihren Dienst nahe gefanden haben und mit ihrer Ausdrucksweise, ihrem Stil und auch mit der äußeren Form ihrer Korrespondenz vertraut sind, in der Gestalt, wie sie veröffentlicht worden sind, nach wie vor als unecht betrachtet. Auch sei die Kaiserin namentlich Privatpersonen gegenüber in ihren Aeußerungen über schwebende Fragen stets sehr zurückhaltend gewesen. Höchstens könnten die Briefe Ergebnisse einer fompilatorischen Hand sein, eine Zusammenstellung von einzelnen, dem Sinne und der Zeit nach aus dem Zusammenhang gerissenen Stellen einer Korrespondenz, wie sie die Kaiserin mit einer nun auch verstorbenen fürstlichen Frau geführt haben mag.

— Am nächsten Sonntag wird Liebknecht in Bochum in einer Bergarbeiter-Versammlung sprechen. Nach der „Alln. Volksztg.“ wird diese Versammlung als der Ausgangspunkt einer großen sozialdemokratischen Agitation in dem Kohlenrevier angesehen. Es haben Beprechungen einzelner Bochumer Führer mit Liebknecht, wahrscheinlich auch mit anderen Parteiführern, stattgefunden.

— Das Berliner „Volksblatt“ druckt das Programm der Arbeiterpartei Deutschlands ab. An der Spitze steht die Forderung, daß alle Arbeitsmittel in Gemeingut der Gesellschaft mit gemeinnütziger Verwendung verwandelt werden müßten. Um aber die Lösung der sozialen Frage anzubahnen, wird die Er-

richtung von sozialistischen Produktiv-Genossenschaften mit Staatshilfe unter der demokratischen Kontrolle des arbeitenden Volkes gefordert. Die Produktiv-Genossenschaften sind für Industrie und Ackerbau in solchem Umfange in's Leben zu rufen, daß aus ihnen die sozialistische Organisation der Gesamtarbeit entsteht.

— Bei der Wahl zum obdenburgischen Landtag sind sämmtliche vier freisinnigen Kandidaten des Fürstenthums Birkenfeld gewählt worden.

— Die Dienstag in Neunkirchen abgehaltene Versammlung der Bergleute des Saargebietes hat folgende Ergebnissdepeche an den Kaiser beschlossen: „Eurer Majestät geloben die hier versammelten Bergleute auf neue unverbrüchliche Treue und angesichts des Erlöschens des Sozialistengesetzes Fernhalten von allen Umfuzbestrebungen.“

— Der Bundesrath hat seine Ferien beendet und tritt an diesem Donnerstag zur ersten Plenarsitzung wieder zusammen.

— Die Ernennung des Oberpräsidenten v. Wolff in Magdeburg zum Chefräsidenten der Oberrechnungskammer wird jetzt amtlich in „Reichsanzeiger“ mitgetheilt.

— Der frühere Minister v. Puttkamer erklärt in der „Hallschen Ztg.“ die Nachricht der „Post“, daß er als Oberpräsident von Sachsen in Aussicht genommen sei für erfinden.

— Um Aufhebung des Vieheinfuhrverbots ist auch der Magistrat von Hirschberg i. Schl. bei der Regierung vorstellig geworden.

— Vertreter der russischen Großviehhändler sind behufs Ueberreichung einer Denkschrift über das Erlöschen der Vieheuche in Rußland an den Reichskanzler und behufs Vernehmung mit der Fleischerkorporation über die Freigabe der Vieheinfuhr nach Berlin geeit.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt gegenüber der „Kreuzzeitung“, von Auseinandersehensschwierigkeiten mit Wilmann könne, so lange über die künftige Organisation Afrikas nichts Bestimmtes feststehe, nicht die Rede sein. Bis zum 31. März 1891, bis wohin die Stellung Wilmann's etatsmäßig festgelegt sei, würde also eine Uenderung in der Stellung Wilmann's nicht eintreten, der übrige demnach auf seinen Posten zurückkehre.

— Dem Reichstag werden beträchtliche koloniale Forderungen für die neue Organisation Ostafrikas und die Entschädigung des Sultans von Zanzibar zugehen. Die innere Verwaltung wird, wie bereits gemeldet, zunächst interimistisch der Freiherr v. Soden übernehmen. Es ist jetzt nicht mehr notwendig, die gemaunte für den Kriegsfall berechneten Machtbefugnisse des obersten Befehlshabers über sämmtliche Gebiete und die Verwaltung in einer Hand zu lassen, es ist vielmehr bereits angängig, für einzelne Gebiete den Weg einer geordneten inneren Verwaltung einzuschlagen.

— Der „Reichsbote“ theilt in einem Artikel über das Ablafen des Sozialistengesetzes mit, daß Fürst Bismarck im Anfange der achtziger Jahre allen Ernstes dem Minister des Innern die Ausweijung des Hofpredigers Stöcker auf Grund des Sozialistengesetzes angeordnet habe. Gerüchte der Art waren zur angegebenen Zeit allerdings verbreitet; sie fanden aber nirgends Glauben; nach der positiven Behauptung des in diesem Falle sicherlich gut unterrichteten „Reichsboten“ wird man an der Thatsache aber nicht mehr zweifeln dürfen.

— In einem Artikel, der das Erlöschen des Sozialistengesetzes in Deutschland bepricht, äußert die Zeitung „Paris“, die auf Fürst Bismarcks Initiative geschaffenen Ausnahmegeetze hätten in keiner Weise die Ausbreitung der Sozialdemokratie gehemmt; Kaiser Wilhelm sei daher wohl berathen gewesen, als er dem widersinnigen System der Unterdrückung entsagte, um sich ganz der Vorkorge gegen die Ausbreitung der sozialen Mißstände zu widmen. Nun müße sich zeigen, welche Wirkung diese befreienden Maßregeln auf das Verhalten der Sozialdemokratie ausüben werden.

— Ueber die Arbeiterwohnungsfrage hat der Oberpräsident von Westfalen die Handelskammern und sonstigen wirtschaftlichen Körperschaften zu einer Konferenz eingeladen.

— Für die Finanzschiebung des Termins der Invalidenversicherung spricht sich die „Germania“ im Anschluß an die Petition der Handelskammer in Bielefeld aus. Sie bezeichnet die Neuprüfung als sehr wünschenswerth, ja nothwendig.

— Gegen die Sachengänger scheint allerlei beabsichtigt zu werden. Gegenwärtig finden Erhebungen über die Auswanderung ländlicher Arbeiter und Arbeiterinnen nach Niederhessen, Sachsen und anderen Gebieten statt. Es handelt sich dabei, dem Vernehmen nach, darum, festzustellen, wie viel Auswanderer widerrechtlich das Dienstverhältnis gelöst haben und wie viel nach beendeter Arbeit außerhalb ihres Heimathsbezirktes wieder in den letzteren zurückgekehrt sind.

— Nach einem aus Zanzibar eingetroffenen telegraphischen Bericht des Kaiserlichen Generalkonsuls haben die Namen der in Witu Getödteten bis jetzt noch nicht genau festgestellt werden können. Die Getödteten sollen der Ingenieur Neuschel aus Königsberg und der Holzschläger Fesler aus Bamberg sein.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Gegenüber den

Nachrichten über die angebliche Beschimpfung der deutschen Flagge durch den Engländer Thomson ist folgendes amtlich festgelegt: Thomson, Agent der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft, hat vor einiger Zeit irrtümlich in dem der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gebürtigen Gebiet bei Witu eine von deren Beamten aufgelegte deutsche Flagge eingezogen. Der Gouverneur der englischen Gesellschaft Sir Francis de Winton hat hierauf die Bestrafung des Thomson eintreten lassen; sowohl er selbst als auch der englische General-Konful in Zanibar haben über diesen Vorfall amtlich ihr Bedauern ausgesprochen. Seitens des deutschen General-Konfuls ist darauf im Einverständnis mit der Vertretung der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Zanibar der Zwischenfall als beigelegt erachtet worden.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Thatsächlich ist weit und breit die Anschauung verbreitet, das Sozialistengesetz sei gefallen, weil der Kaiser es so wollte. Die radikale Presse wird nicht müde, die Behauptung zu wiederholen, der Kaiser habe seiner Zeit im Kronrath Bismarck gegenüber gegen das Sozialistengesetz gesprochen. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entbehrt diese Behauptung jeder thatsächlichen Unterlage. Der Kaiser, sämtliche Monarchen und sämtliche Minister wünschten die Fortdauer des Sozialistengesetzes und waren deshalb bereit, ein dauerndes Spezialgesetz in der von den Nationalliberalen dargebotenen Form, also ohne Ausweitungsbefugnis, anzunehmen. Bismarck war anderer Ansicht.

Ueber die Schiedsgerichte für die Invaliditätsversicherung ist dem Bundesrath der Entwurf einer Verordnung zugegangen, welche das Verfahren regeln soll. Am Jahresabschluss hat der Vorsitzende des Schiedsgerichts einen Geschäftsbericht an das Reichsversicherungsamt zu erstatten. Das Verfahren ist im übrigen dem Verfahren vor den Gewerbegerichten nachgebildet.

**Hamburg.** 1. Okt. Heute früh ist unter Führung des apostolischen Präfecten Bieter die erste aus 8 Personen bestehende katholische Mission auf einem Wörmann-Dampfer nach Kamerun abgegangen.

### Ausland

**Oesterreich-Ungarn.** Pest, 1. Okt. Im Abgeordnetenhaus wurden zwei Interpellationen wegen Gebrauchs der deutschen Sprache im Verkehr mit den gemeinsamen Ministerien und den österreichischen Behörden eingebracht.

**Belgien.** Brüssel, 1. Okt. Das Wahlbündnis, welches die Liga der gemäßigten Liberalen mit der Association der fortschrittlichen Liberalen für die Kommunalwahlen abgeschlossen hatten, ist wieder aufgelöst, weil die liberale Association in ihre Listen zwei sozialistische Kandidaten aufnahm, welche ihre Unterstützung annahm, gleichzeitig jedoch ihr sozialistisches Programm unverändert aufrecht erhielten.

**Portugal.** Nach den neuesten Meldungen aus Lissabon haben sich die Ausichten für eine Annahme des zwischen Portugal und England geschlossenen Uebereinkommens, betreffend die Regelung der beiderseitigen Besitzverhältnisse in Afrika seitens der Cortes nicht gebessert und sei auch nicht anzunehmen, daß das neue Cabinet des Herrn Martins Ferrao in dieser Beziehung glücklicher sein werde, als seine Vorgänger.

**Rußland.** Petersburg, 1. Okt. In Schitomir wurde am 29. Sept. der ehemalige österreichische Offizier Krasnjtski, Bervalter des Tabakmagazins Egis daselbst, als Spion verhaftet, desgleichen sein Helfershelfer Tuschinski, der älteste Schreiber des 11. Armeekorps, ein katholischer Pole; die Angeklagten sind geständig.

**Italien.** Rom, 30. Sept. Das Aufsehen erregende Interview Saint Odes mit Crispi beschränkt sich immer die hiesige Presse. Trotz des ursprünglichen Dementis im „Capitan Fracassa“ konstatirt jetzt die „Opinione“, daß die Unterredung thatsächlich stattgefunden habe, deren Inhalt auch größtentheils richtig wiedergegeben sei. Dagegen ist die „Tribuna“ demgegenüber entsetzt, daß sie Saint Odes fürperliche Bückigung anbietet. Die „Riforma“ wiederum erklärt, daß die bisher gebrachten Mittheilungen über die Unterredung grobe Unrichtigkeiten enthalten und in den meisten Punkten sogar sehr wesentlich von der Wahrheit abweichen.

Die Unterhandlungen zwischen England und Italien behufs Abgrenzung der gegenseitigen Machtsphäre in Afrika nehmen langsamen Fortgang. Italien beansprucht das Gebiet, welches auf dem halben Wege von Massauah nach Suakim längs des Breitengrades bis über Kassala reichen würde, was England aus Rücksicht auf Skharum und die Mitherrschschaft nicht zugestehen mag. Man glaubt indessen an eine geordnete Lösung der Frage, da beide Theile vom besten Willen besetzt sind.

### Hof und Gesellschaft.

Die Kaiserin hat sich nach Angabe des „Dziennik Boznancki“, welche die „Schles. Volksztg.“ bestätigt, bei dem Besuche eines Krankenhauses in Breslau mit einer Kranken in polnischer Sprache unterhalten.

**Saag.** 1. Okt. Die Nachrichten über den Zustand des Königs lauten widersprechend. Während amtlich eine unmittelbare Gefahr geahnet wird, melden mehrere Blätter, beim Könige sei bereits seit Sonnabend eine theilweise Lähmung eingetreten.

**Paris.** 1. Okt. Dom Pedro ist zu längerem Aufenthalte hierher eingetroffen. Die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich ist gestern Abend nach San Sebastian abgereist.

**Kopenhagen.** 1. Okt. Der König von Griechenland wird morgen Nachmittag die Rückreise nach Griechenland antreten.

### Armee und Flotte.

Nach einer kürzlich getroffenen Bestimmung des Generalstabsarztes der Armee sollen fortan einige Aerzte der Armee und Marine alljährlich im Herbst einen Kursus im Hygienischen Institut der Berliner Universität durchmachen, um sich über die in neuester Zeit so bedeutenden Fortschritte auf dem Gebiete der Hygiene, besonders der Bakteriologie zu informieren, und so diese Fortschritte auch für den Sanitätsdienst in der Armee und Marine nutzbringend zu machen. Der diesjährige Kursus wird von Mitte Oktober bis Mitte November dauern und von Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Koch geleitet werden.

Allerlei gemunkelt wird in auswärtigen Blättern über einen Rücktritt des Grafen Walderssee. Bei den schlechten Mandatieren soll General von Leszczynski Erfolge erzielt haben in einem gewissen Gegenfah zu den Anordnungen des Grafen Walderssee.

In den höheren Marinestellen scheinen Veränderungen bevorzustehen. Wie die „Danz. Btg.“ hört, beabsichtigte der Kontre-Admiral Schering,

Direktor der Marine-Academie in Kiel, seinen Abschied zu nehmen. Auch heißt es, daß der Abgang des Vize-Admirals Paschen in Wilhelmshaven bevorstehe.

**Kiel.** 1. Okt. Der Aviso „Witz“, die erste Torpedoboots-Division sowie die Brigade „Rober“ sind außer Dienst gestellt.

Wie aus Magdeburg gemeldet wird, belaufen sich die Kosten der Schießversuche des Grusonwerkes einschließlich der glänzenden Bewirthung der zahlreichen deutschen und fremden Offiziere auf 800,000 Mk.

### Nachrichten aus den Provinzen.

**Danzig.** 1. Okt. Heute befehlt der Kaufmann C. R. Pfeiffer sein 50jähriges Kaufmanns-Jubiläum. — Der Vizeadmiral Knorr hat sich von Danzig zur Jagd nach Niprenen begeben. — Im Monat September d. J. sind an inländischem Holzjucker über Neufahrwasser verschifft worden: 1098 Zollentner nach England, 2200 nach Schweden und Dänemark, 2000 nach Hamburg, zusammen 5298 Zollentner (gegen 7085 im Vorjahr). Im August wurden in diesem Jahr 22,022 (im Vorjahr nur 1350 Zollentner) verschifft. Rechnet man noch den Versand an inländische Raffinerien hinzu, welcher im August und September d. J. 31,136 Zollentner betrug, so ergibt sich gegen das Vorjahr ein Mehr von über 50,000 Zollentnern. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug Ende September 1890: 24,054, 1889: 29,720 1888: 74,686 Zollentner. (D. Z.)

**Marienburg.** 1. Okt. Gestern früh 2 Uhr brach bei dem Gastwirth v. Kwejniski in Willenberg Feuer aus, welches die Grünmühle und die Scheune desselben nebst sämtlichem Einschmitt in Asche legte. Der Schaden ist um so beträchtlicher, als K. nicht versichert ist. — Uebermals ist dieser Plan einen Schritt vorwärts zu gehen, denn jetzt ging, nach der „N.-Z.“ das Haus des Tischlermeisters Robert Rossoll am Vorjoch für 19,000 Mk. in den Besitz des Schlossfiskus über. Damit hat derselbe überhaupt von der 38 Häuser enthaltenden Straße Vorjoch, die vorwiegend ganz niedergelegt werden wird, 14 Häuser angekauft und zwar von den 19 Häusern der dem Schlosse zu gelegenen Seite bereits 10 und von den auf der Rogasse gelegenen 4. Immerhin ist, um das gesteckte Ziel zu erreichen, besonders dann, wenn die Freilegung des Schlosses wie anzunehmen ist auch noch auf einige Häuser der Schubgasse und namentlich das Häufelndreieck am Markt vor dem Hochschloß ausgedehnt wird, die Aufwendung von noch recht bedeutenden Mitteln notwendig.

**Dirschau.** Im September sind 95 Personen in der hies. Natural-Verpflegungstation verpflegt worden.

**Aus dem Kreise Stuhm.** 30. Sept. In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. brachen Diebe in das Haus des Wessers W. in Teffensdorf ein und raubten einen Kasten, in welchem Geld aufbewahrt wurde. Hinter der Scheune öffneten sie gewaltsam den Kasten und entnahmen demselben das baare Geld im Betrage von 500 Mark, während sie Geldbägen, Werthpapiere und andere Gegenstände unberührt zurückließen, worauf sie sich mit ihrem Raube in aller Gemüthsruhe davonmachten. Die Diebe müssen bei der Ausführung der That mit großer Vorsicht zu Werke gegangen sein, da die im Hause schlafenden Leute nicht das Geringste gehört haben. (G.)

**Marienburg.** Man schreibt dem „Reichsanz.“ von hier: Der Besuch der Handwerker-Fortbildungsschulen ist zurückgegangen, weil den Polizeiverordnungen, welche die Veräumlichung des Fortbildungunterrichts unter Strafe stellen, inzwischen durch gerichtliche Erkenntnisse die Rechtsgültigkeit abgesprochen ist. — Die Bevölkerung des Regierungsbezirks Marienburg hat sich während der Monate Mai, Juni und Juli durch Auswanderung um 878 Personen vermindert, von welchen 616 der deutschen und 262 der polnischen Nationalität angehörten.

Die städtischen Behörden von Gumbinnen, Memel, Braunsberg und Allenstein wurden beim Reichskanzler wegen Aufhebung des Verbots der Vieheinfuhr vorstellig.

**Rosenberg.** 29. Sept. Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatte sich kürzlich eine zärtlichliebende Stellmachersfrau aus Freystadt zu verantworten. Dieselbe hatte nicht nur ihren Ehegatten weidlich durchgebläut, sondern bei dieser Gelegenheit auch einem kräftigen Zimmermann in dessen eigener Wohnung mittels eines Pantoffels, welches Instrument in der Anlage als „gefährliches Werkzeug“ bezeichnet war, die Nase geklopft und einige Zähne losgeschlagen. Das Urtheil lautete wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung auf 10 Tage Gefängnis.

**Verent.** 30. Sept. Heute Nachmittag brannte hier ein dem Besitzer Wedike gehöriger Erbsenstaken nieder. Das Feuer ist angelegt durch Kinder, welche in der Nähe des Stakens spielten.

**Stolz.** 30. Sept. Das hiesige städtische Schlachthaus wurde heute seiner Bestimmung übergeben.

**Czerst.** 30. Sept. Eine rege Bauhätigkeit hat sich dieses Jahr hier entfaltet. Nicht nur auf dem parzellirten Aemte ist eine Reihe kleiner Gehöfte entstanden, sondern auch im Dorfe selbst sind mehrere, zum Theil hübsche und zweistöckige Häuser aufgeführt worden. Grund und Boden wird hier von Jahr zu Jahr theurer. — An Stelle des im Monat August verstorbenen Arztes Dr. Moritz wird sich hier vom 1. Oktober ab ein junger Arzt aus Königsberg als zweiter Arzt niedergelassen. — Am letzten Sonntag wurden 150 Kinder zur ersten Kommunion geführt. — Dem Herrn Hauptlehrer L. hier selbst ist von der egl. Regierung eine Unterstützung von 150 Mark gewährt worden.

**Ostrow.** 29. Sept. Der Arbeiter Ludwig Kozlowski aus Kojchin, welcher angeklagt ist, gegen seine Frau einen Mordversuch verübt zu haben, wird zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Eine gleich hohe Strafe trifft den Arbeiter Joseph Pantoffel aus Wytow, welcher den Vogt Rettig derart mit einem Messer mißhandelt hat, daß derselbe seinen Verletzungen erlegen ist.

**Grandenz.** 1. Okt. 50 Jahre sind es heute, daß die Konditorei von Gütow gegründet wurde. Von Nay und Fern sind nach dem „Ges.“ dem früheren, wie dem jetzigen Besitzer zu diesem Geschäftsjahre Telegramme und Glückwünschschreiben zugegangen; u. a. fandte eine Marzipanfabrik, mit der die Herren Gütow sen. und jun. seit dem Jahre 1868 in geschäftlicher Verbindung stehen, eine Abbildung des Hauses des jetzigen Besitzers in Marzipan.

**Meiwe.** 30. Sept. Die hiesige Zuckerraffinerie hat heute ihren Betrieb begonnen.

**Braunsberg.** Der Unter-Sekundaner Anton Verigt aus Paffenheim hat sich am 26. d. M. heimlich aus dem bishöflichen Nonvente entfernt und ist seitdem nirgend zu ermitteln gewesen. Man nimmt an, daß ihm ein Unglück zugefallen sei.

**Königsberg.** 1. Okt. Der gestern erwähnte Antrag der Finanzkommission, der die Verletzung des

Ehrenbürgerrechts an den Generalfeldmarschall Grafen von Moltke aus Anlaß seines neunzigsten Geburtstages zum Gegenstande hatte, wurde gestern in geheimer Sitzung angenommen. Zugleich wurden die Ehrenbürgerbriefe benüthigt. — Wie die „R. S. Z.“ aus zuverlässigster Quelle erfährt, ist es dem Vorsitzenden unserer Alterthums-Gesellschaft Prussia Herr Dr. Bujard gelungen, im Monat August d. J. auf der Feldmark der Domäne Viehshof im Kreise Labiau ein Grabfeld aus dem 10. bis 12. Jahrhundert aufzudecken. Etwa 22 bis 34 Zentimeter unter der Oberfläche traf man auf eine Steinpflasterung von ungewöhnlicher Stärke, und nach Begräunung derselben auf eine vollständig schwarze Schicht, welche sich als ein Gemisch von Asche und Erde darstellte. Das so bloßgelegte Grab enthielt viele werthvolle Sachen, wie ein eisernes Schwert, eisernen Speerspitzen, Steigbügel, Trensen, Streitärte, bronzene Spiralarms, ein eisernes großes Messer, Schleifsteine und Topfscherben, welche von einem ca. 10 Zentimeter hohen thönernen Gefäß herrührten. — Das Gut Metjetzen ist nunmehr definitiv in den Besitz des Herrn Willo übergegangen. Die Zimmer im Gutshaus sollen zu Sommerwohnungen eingerichtet und ebenso in der Nähe des Waldes nach Bedürfnis Logirhäuser errichtet werden. Der Wald bleibt seinem ganzen Umfang nach erhalten und wird dem Publikum nach wie vor zugänglich bleiben. — Das gestrige Fest der Sozialdemokraten zum Ablauf des Sozialistengesetzes im Kneiphöfischen Gemeindegarten ist ruhig verlaufen. Auch sonst ist keine Unruhe zu vernehmen. Das Schauspiel des sozialdemokratischen Abgeordneten Schulze war gestern Abend durch zwölf Kerzen erleuchtet; in demselben war die Büste Lassalle's und die Portraits mehrerer hervorragender Führer der Sozialdemokraten ausgestellt.

**Wartenburg.** 30. Sept. Gestern Abend gegen 6 Uhr brannte die auf der Bahnhofstraße belegene Scheune des Grundbesizers Heinrich mit dem gesammten Einschmitt in kaum einer halben Stunde nieder.

**Riesenburg.** 30. Sept. Am Sonntag wurde eines der ältesten Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr H. Josephohn unter großer Theilnahme beerdigt. Der Verstorbenen erfreute sich der allgemeinsten Achtung.

**Tilsit.** Der unlängst im hohen Alter verstorbene Veteran der Freiheitskriege, der letzte des Tilsiter Kreises, der Kaufmann Ludwig Frank von hier, hat dem hiesigen Armen-Unterstützungs-Verein 6000 Mk. und dem hiesigen Armen-Erziehungs-Verein 3000 Mk. testamentarisch vermacht.

**Insterburg.** 1. Okt. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern in unserer Stadt und unserem Kreise im Monat Oktober drei Ehepaare. Am 5. Okt. die Schneider- und Hestmeister beim Königl. Landgericht Golding'schen Eheleute von hier, am 10. Okt. die Losmann Piff'schen Eheleute in Siemohnen und am 30. Okt. die Stellmacher Friebe'schen Eheleute in Rosaten. — Drillinge, 1 Knaben und 2 Mädchen gebor am Montag die Frau eines Arbeiters in Georgenburg. Die drei Kinder erfreuen sich einer guten Gesundheit. (D. Bz.)

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

3. Oktober: Bewölkt, windig, Regen, theils sonnig, wärmer. Strichweise Gewitter.

4. Okt.: Vielfach bedeckt, Regenfälle, theils aufklarend, Temperatur unverändert. Frischer bis starker Wind, strichweise Gewitter. Stürmisch an den Küsten.

5. Okt.: Veränderlich, milde, Regen, Strichgewitter, frische bis starke Winde, stürmisch an den Küsten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 2. Oktober.

**[Landtagsabgeordneten-Ergebniswahl.]** Die Konservativen des Elbing-Marienburg-Wahlkreises haben bereits Versammlungen behufs Aufstellung eines Kandidaten abgehalten. Hier in Elbing fand am Sonnabend eine solche Vertrauensmänner-Versammlung statt. Es wurde die Kandidatur des Regierungspräsidenten v. Heppe-Danzig mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt und es sollen sich 49 Wahlmänner schriftlich verpflichtet haben, dem Reichstagsabgeordneten Grafen Dohna ihre Stimmen zu geben. Die Marienburger sind aber damit nicht zufrieden, denn sie stellten am letzten Sonntag den Herrn Regierungspräsidenten v. Heppe auf. Graf Dohna blieb bei der Abstimmung in der Minorität. Herr v. Heppe hat sich auf eine an ihn ergangene Anfrage bereit erklärt, die Kandidatur anzunehmen. Die Liberalen haben noch keinen Kandidaten nominirt; in den nächsten Tagen dürfte dies jedoch in einer in Marienburg stattfindenden Versammlung geschehen.

**[Der 1. Oktober.]** der erste Tag nach dem Ablauen des Sozialistengesetzes, ist auch von den hiesigen Sozialdemokraten zu einer Versammlung benutzt worden, deren eigentlicher Zweck zwar die Wahl eines Vertreters der hiesigen Sozialdemokraten für den Parteitag in Halle war, bei welcher aber der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, Fichtmann, aus Anlaß des Tages eine längere Rede über das nunmehr abgelassene Sozialistengesetz hielt. Nach einem historischen Rückblick über die Entstehung dieses Gesetzes erst der Redner darauf hin, daß infolge desselben erst das Selbstbewußtsein der Sozialdemokraten erstarkt sei und die Angehörigen der Partei das Gefühl der Zusammengehörigkeit gehabt hätten. Das Sozialistengesetz habe den Sozialdemokraten die Richtung angegeben, nach welcher hin sie zu kämpfen hatten. Nach dem Aufhören des Sozialistengesetzes werde es daher nöthig sein, daß die Parteiangehörigen um so aufmerksamer und kampffreudiger für ihre Rechte und Forderungen eintreten. — Als Delegirter für den Parteitag in Halle wurde Herr Fichtmann und als dessen Stellvertreter Herr Sommerau gewählt. — Die Versammlung, welche von über 300 Personen besucht war, verlief ruhig. Am Schluß wurde die Arbeitermarzialhaise gesungen.

**[Theaternotiz.]** Morgen, Freitag, findet die erste Wiederholung von Sardou's „L'ette“ statt, welche auch gleich die letzte Aufführung dieses Stückes sein wird. Da diese Saison nur 2 Monate dauert, so kann jedes Stück nur zwei oder drei Mal aufgeführt werden. Aeltere Stücke werden sogar stets nur ein

einziges Mal zur Darstelllung gelangen. Ebenso auch die Sonnabend-Klassiker-Vorstellungen, welche mit „Urie! Alcolia“ beginnen.

**[Ein Eisenbahnunglück]** ereignete sich gestern Mittag in Allenstein. Der gemietete Zug 643, welcher um 11 Uhr Vormittags von Elbing in Allenstein eintrifft, kollidirte kurz vor dem Allensteiner Bahnhof mit einer entgegenfahrenden Rangirmaschine. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen; dagegen haben beide Heizer sowie der Postschaffner Junius aus Allenstein erhebliche Verletzungen erlitten. Durch den Zusammenstoß sind beide Lokomotiven, sowie 3 Personenwagen beschädigt; der vereinigte Post- und Gepäckwagen wurde dagegen fast zertrümmert. — Wie hier noch bekannt geworden, wurde der die Rangirmaschine fahrende Heizer von dem Weichensteller gewarnt, durch die Weiche zu fahren, da der Zug 643 bereits Einfahrt erhalten habe und bald einlaufen müsse. Der Heizer fuhr dennoch durch die Weiche, indem er äußerte: „Ich komme noch durch.“ Bald darauf erfolgte der Zusammenstoß.

**[Zugverpätung.]** Durch das gestrige Eisenbahnunglück in Allenstein konnte der nach hier gehende Zug 648 nicht planmäßig abgelassen werden; derselbe kam daher hier erst um 8 Uhr Abends (statt 6,17 Nachmittags) an. — Ebenfalls mit Verpätung traf gestern Mittag 10. — Ebenfalls mit Verpätung traf gestern Mittag 12 von Königsberg hier ein. Da derselbe schon in Guldensboden mit erheblicher Verpätung ankam, so mußte er dort vom Kurierzuge 4 überholt werden.

**[Preuß. Lotterie.]** Die Ziehung der 1. Klasse preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. Oktober d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämtlichen 190,000 Loos-Nummern nebst den 8000 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 6. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr stattfinden.

**[Ordensverleihungen.]** Dem Amtsgerichts-Rath Heimlich zu Tilsit ist der Rothe Adlerorden mit der Schleife und dem Lehrer Obermetz zu Künin im Kreise Darkehmen der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens verliehen worden.

**[Personalien.]** Der Regierungs-Assessor Hoffmann in Stallupönen ist zum Landrath ernannt und ihm das Landratsamt im Kreise Stallupönen übertragen worden. Dem Kreissekretär von Mlewski in Sensburg ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amt der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

**[Fortbildungsschule.]** Ueber die Zünngung aufstellen, als die Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule anzuhalten, hat die Malerinnung in Schleswig beschloffen. Dabei war dieser Zünngung das Vorrecht des § 100e (Behrlingsprivilegium) verliehen worden. Auf Grund dieses Privilegiums hatte der Regierungspräsident die Zünngung aufgefordert, den Besuch der Fortbildungsschule seitens der Lehrlinge zu überwachen, und hatte der Magistrat zu Schleswig eine Ordnungsstrafe von 30 Mk. gegen jeden Lehrherrn festgesetzt, der seinen Lehrlingen die zum Besuche der Fortbildungsschule erforderliche Zeit nicht gewähre.

**[Neuer Bahnhof.]** An der Bahnstrecke Königs-Laskowitz ist gestern die neue Haltestelle Sehlen für den Personen- und Güterverkehr eröffnet worden.

**[Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse für das 4. Vierteljahr 1890.]** Die für das 4. Vierteljahr 1890 bewilligten Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung eines Frühstücks, betragen für die nachstehend bezeichneten Standorte für den Mann und Tag: Culm 15, Danzig 16, Dt. Eylau 14, Graudenz 16, Könitz 17, Marienburg 12, Marienwerder 16, Meiwe 14, Neuhadt Westpr. 11, Oderode 15, Neuenburg 14, Rosenberg 14, Schlawe 13, Soldau 16, Pr. Stargard 13, Stolp 11, Strasburg Westpr. 13, Thorn 16 Pf.

**[Herbstgedanken.]** Gleich dem erfahrenen Manne kommt uns der Herbst vor. Die Ideale sind verfliegen und gleich den Illusionen, denen sich dieser in der Jugend hingegeben und von welchen er Blatt um Blatt, Zweig um Zweig sich lösen sah, so fallen im Herbst die welken Blätter, unsere stete Freude vom Frühjahr, zur Erde, nunmehr nur noch ein Spiel des Windes, der sie gleich früheren stolzen Hoffnungen in das Weite treibt. Und doch erhebt uns bei diesem Scheidegruß des Sommers der Gedanke, daß die Zeit des Frühlings wieder kommt mit den schönen treibenden Knospen, die sich Jahr ein, Jahr aus im Frühjahr zu Blatt und Blüthe von Neuem entfalten, schon mitten im Winter, wenn an diesen uns die Kälte noch empfindlich mahnt. Dann zeigt uns schon Mutter Erde, daß sie dem inneren Triebe zufolge die unendliche Kraft besitzt, weiter zu entwickeln und weiter zu treiben. Wie hier so im Menschenleben. Die Hoffnungen der einen Generation werden erst der Anderen erfüllen, nach endlosen Kämpfen, nach Arbeit und Sorge, und ewig doch wirkt der innere Trieb verbessernd, verschönernd, veredelnd. Ja, die Blätter färben sich und fallen! Wen jetzt ein Spaziergang vor das Thor führt, wer durch Feld und Flur, oder durch eine Laubwaldung geht, dem bietet sich das prächtige Schauspiel, mit dem uns der Herbst jedes Jahr erfreut, das reizend schöne Farnspiel der Blätterfärbung. Vom dunkelsten Purpur zum glühendsten Scharlach, in allen Nuancen leuchtet und glänzt es am Gezwieg, gleichsam als wolle die Natur nur im herrlichsten Schmuck zu Grabe geleitet werden. Doch nicht umsonst fallen die Blätter, auch das Laub hat seine Bestimmung, es befruchtet die Erde, und schirmt und schützt die Blumenknolle in der Erde vor Frost und Kälte, um im Frühling aus ihren Errieben die schönsten Blütenknospen hervor zu zaubern. Nur wenige Blumen sind es, die im Herbst, wenn die letzten zarten Kinder des Sommers verblich sind, wenn Rosenstolz und stolze Pracht der Tulpen verschwunden sind, ihr Haupt erheben, und unter diesen die Aker vor allen. — Freilich, kein süßer Duft, wie unsern Sommerlieblichen, der Rose, dem Reseda, dem Veilchen, entströmt ihrem Reich, nicht Pracht und Brunk umgiebt sie, wie ein Hauch des Ernstes, der Schwermuth liegt es auf ihr, und sie scheint so recht dazu geschaffen, um in dem großen Sterben der Natur den Trauerschmuck zu bilden. Sie dient tausenden von Kräutern zur Zierde, in allen Farben sieht man die Akerbeete, vom hellroth bis zum dunkelsten Blau. So stehen sie lange noch einsam, als die letzten Kinder der Flora, bis der kalte Wind sie entblättert und die spitzen Blätter in die Weite entführt.

**[Das Blumentiffen.]** welches der Gärtner Schröter für den Bahnhofrestaurantur Hauer in Dt. Eylau angefertigt hat und das 120 Mk. gekostet haben soll, ist leider nicht in die Hände des Käufers gelangt. Der Sonderzug lief in Dt. Eylau am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr 16 Minuten ein. Der Herr von durch eine Militärabtheilung abgespernt. Zur größten Enttäuschung aller sehnsüchtig Harrenden ließ sich der Kaiser wieder nicht am Fenster sehen.

Wien, 1. Okt. Kaiser Wilhelm stattete Nachmittags dem hier anwesenden Kronprinzen von Schweden einen Besuch im Hotel ab und empfing bald nach der Ankunft in Schönbrunn die Besuche des Königs von Sachsen, des Großherzogs von Toskana, des Prinzen Leopold von Bayern, welche Se. Majestät gleich darauf erwiderte. Nach dem Dejeuner d'adieu, bei welchem kein Toast gehalten wurde, war der Kronprinz von Schweden erkrankt und die Besuche des Kaisers Franz Josef, sowie der Erzherzöge Karl Ludwig, Albrecht, Wilhelm und Rainer. — Nach Mittheilung der „Pol. Corr.“ beklagten die während des Cerles gefallenen Neuerungen allseitig die höchste Zufriedenheit, der Verkehr der Allerhöchsten Herrschaften trug das Gepräge der vollsten Intimität und größesten Herlichkeit.

Münchener Telegramme. 1. Okt. Der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Josef passirten mit den hohen Jagdgästen den Bahnhof; Empfangsfestlichkeiten fanden nicht statt. Der Bürgermeister des Ortes war zur Begrüßung auf dem Bahnhof anwesend.

Hamburg, 1. Okt. Deutscher Gewerbetag. In der heutigen zweiten Sitzung, welche 5 1/2 Stunden dauerte, wurden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Zum Vorort wurde Nürnberg gewählt, wo die nächste Versammlung stattfinden soll. Um 3 1/2 Uhr wurde eine Hafensahrt unternommen, um 5 1/2 Uhr war Feststapel; für morgen ist eine Fahrt nach Bremen zum Besuche der Ausstellung in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 1. Okt. In der vergangenen Nacht fand in dem Luftkurort Schönwald ein großer Brand statt, durch welchen 12 Wohnhäuser zerstört wurden. 21 Familien sind obdachlos; ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Paris, 1. Okt. Wie verschiedene Blätter melden, entgleiste gestern Vormittag der Expreszug Paris-Brüssel bei Chelles; 4 Personen wurden bei dem Unfall verletzt.

Neapel, 1. Okt. Die englisch-italienischen Konventionen wegen Abgrenzung der Gebietstheile in Afrika sind für den Augenblick unterbrochen worden, da der englische Botschafter und die englischen Delegirten neue Instruktionen von ihrer Regierung erwarten.

Washington, 2. Oktober. Der Präsident Garrison unterzeichnete die Tarifvorlage.

Handels-Nachrichten.

Table with columns: Telegraphische Börsenberichte, Berlin, 2. Oktober, 2 Uhr 40 Min. Nachm. Includes exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and wheat.

Table with columns: Produkten-Börse, Courz vom, 1.10, 2.10. Lists prices for various agricultural products and raw materials.

Königsberg, 2. Okt. (Von Portatius und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Fab. Tendenz: Fest. Zufuhr: —. Liter.

Danzig, den 1. Oktober. Weizen: Höher 2-0 Zonnen. Für bunt und hellfarbig incl. 174-175 A, hellbunt incländisch 184-185 A, hochbunt incländisch 185-188 A, Termin Okt.-Nov. 126sp. zum Transit 147,50 A, per April-Mai 126sp. zum Transit 150,00 A.

Table with columns: Königsberger Productenbörse, 30. Sept., 1. Okt., Tendenz. Lists prices for wheat, rye, and other grains.

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge zierlicher Abbildungen ausgestatteten Special-Cataloge über Uhren, Schmuckfachen u. s. w. des Verlags-Geschäfts Weg & Edlich, Leipzig-Plagwitz, wird von der umfassenden Auswahl der gefertigten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sachen bewähren sich trotz aller Billigkeit vorzüglich, wie das von Waaren der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solide Schmuckfachen irgend welcher Art, Taschen- und Wand-Uhren, Regulatoren, Musikwerken zu kaufen beabsichtigt, der möge die Special-Cataloge über Uhren und Schmuckgegenstände verlangen. Dieselben erhält man unberechnet und portofrei.

Ebenso angenehm im Geschmack wie unerreicht in ihrer Wirkung empfehlen sich FAY'S ächte Sodener Mineral-Wassillen als das vorzüglichste Quellenprodukt der Gegenwart. Depot in allen Apotheken. Preis 85 Pfg.

geklagt, daß sein Sohn ihm das Bein entzwei geschlagen habe. Andern Zeugen hat Angeklagter erklärt, daß der Beinbruch durch das Eintreten in die Radspiege erfolgt sei. Mit Rücksicht auf die Erbärmlichkeit der Handlungsweise beantragt die Staatsanwaltschaft 6 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof erkennt den Antrage gemäß und ermächtigt Walewski, den Tenor des Urtheils zu veröffentlichen. — Die in einer früheren Sitzung vertagte Anklage gegen den Bierverleger Theodor Quinter und Frau wegen Rückens am 6. Januar d. J. endet mit der Verurtheilung des Ehemanns zu 2 Monaten, der Frau zu 4 Wochen Gefängniß. Der Vermietherin war durch das Rücken ein Miethsverlust von 180 Mk. zugefügt. — Der Maurer Martin Schulz aus Dirschau ist beschuldigt, am 16. November 1889 dem Schuhmacher Hellwig aus Marienburg ein Paar Stiefel, welche er diesem zum Besohlen gegeben hatte, ohne Bezahlung fortgenommen zu haben. Das Verfahren wird auf Kosten der Staatskasse eingestellt und die Untersuchungshaft aufgehoben. — Der Bagabonde Carl August Tolkendorf, in Elbing geboren, 27 Jahre alt, jetzt in Marienburg in Untersuchungshaft, sehr oft vorbestraft, ist beschuldigt, am 10. August 1890 durch Einbruch in Lupushorst Kleider, Stiefel, einen Revolver, 40 Mk. Geld und andere Sachen gestohlen zu haben. Der Angeklagte ist gefänglich. Die Strafe beträgt 3 Jahre Zuchthaus und gleichzeitigen Ehrverlust. — Wegen Körperverletzung stehen die domizillosen, oft vorbestraften Bagabonden Johann Jacob Doering, Meißel und Kodjacz aus Pleskau unter Anklage. Dieselben haben in Pleskau im Frühjahr in der Kamtine mit dem angetrunkenen Schiffer Neumann Streit gehabt, welcher sich auf der Straße fortspitzte und mit starken Messerwunden des Neumann endete. Jeder der Angeklagten erhält 3 Monate Gefängniß. — Die Anwohner der Holländer Chaussee, Triefen und 12 Genossen, haben im April d. J. von der Polizei die Aufforderung erhalten, zwei Mal wöchentlich die Chaussee vor ihren Grundstücken zu sägen und ist jeder, da dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, in Polizeistrafge genommen. Die Angeklagten haben gegen ein am 3. Juni gegen sie gefälltes Urtheil die Berufung eingelegt, da sie behaupten, daß die Reinigung der Chaussee Sache der Provinzial-Chausseeverwaltung sei. Der Gerichtshof verwirft die Berufung.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Strafkammer in Nürnberg verurtheilte den Gärtner Dollner vom Reichswaldenhaus in Schwabach wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen mit Ausfallszöglingen, zu vier Jahren, den mitangeklagten Buchhandlungsgehilfen Scheidig zu fünf Jahren Zuchthaus. Der als Zeuge geladene Waisenhausvater wurde sofort wegen Kuppelei verhaftet und abgeführt.

Posen, 1. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Schuhmacher Dworowski wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode.

Jagd, Sport und Spiel.

Die Waldschnepfe scheint in diesem Herbst sich sehr früh einzustellen. In Heselenthal in Oberschlesien schoß am 23. Sept. der Förster Killinger 3 Stück auf der Suche.

Der Expediter Bouvain in Cydtubnen schoß Ende August auf der Feldmark Komayfen ein Steppenhuhn.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Der Plan der nächstjährigen Bayreuther Festspiele ist nunmehr wie folgt festgesetzt: Es werden in der Zeit vom 19. Juli bis 19. August 20 Aufführungen stattfinden, und zwar: zehn Aufführungen von „Parfial“, am 19., 23., 26., 29. Juli, 2., 6., 9., 12., 16. und 19. August, sieben Aufführungen des „Tannhäuser“, am 22., 27., 30. Juli, 3., 10., 13. und 18. August und drei Aufführungen von „Tristan und Isolde“, am 20. Juli, 5. und 10. August. Die Aufführungen werden von den Herren General-Direktor Hermann Levi in München und Direktor Felix Mottl in Karlsruhe geleitet.

Nizza, 1. Okt. Der Romanschristfeller Alfonso Karr starb gestern in Sanct Raphael. (Jean Baptiste Alphons Karr, ein französischer Schriftsteller, war im Jahre 1808 in Paris geboren und ist durch verschiedene Romane auch in Deutschland bekannt geworden; besonders kannte man den Verstorbenen als Mitarbeiter des „Figaro“, in dem er unter dem Titel „Guespes“ (Welsen) eine Zusammenstellung von Bonmots, beißenden Anekdoten u. von 1839—1848 erschienen ließ.)

Bermischtes.

Berlin, 1. Okt. Der Kaiser beabsichtigt, die Brandstätte in der Friedrichstraße 134 einige Tage nach seiner Ankunft in Berlin eingehend zu besichtigen, und sind dem Rentier Fuchs seitens des Oberhofmarschallamtes darauf bezügliche Mittheilungen bereits gemacht worden. Der Kaiser hat sich nur die Bestimmung des Besichtigungstages noch vorbehalten. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Anknüpfend an den getriggen Gedanktrag der verstorbenen Kaiserin Augusta können wir die erfreuliche Thatfache berichten, daß sich in diesen Tagen ein Komitee gebildet hat, welches das Andenken der mildthätigen Frau durch ein in Berlin zu errichtendes Denkmal ehren will. Ein namhafter Bildhauer ist mit dem Auftrag betraut, einen Entwurf für dasselbe zu schaffen.“ — Der wegen Doppelmordes zum Tode verurtheilte Schneider Klausin hat nach Verurtheilung der Revision seitens des Reichsgerichts sich jetzt durch seinen Bertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Zwers, an die Gnade des Kaisers gewandt und bittet, die erkannte Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umzuwandern. — Der vom Grafen Kleist-Weh verlegte Gastwirth Albers hat durch seinen Rechtsanwalt den Entschädigungsanspruch erhoben und verlangt im Ganzen 6000 Mk. von dem Grafen. Der Selbstmordverleuch des Grafen Kleist bestätigt sich, wie ein hiesiger Berichterstatter aus authentischer Quelle erfahren haben will, nicht.

Die Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Denkmal in Pirischberg i. Schl. wurde beschlossen.

Halle. Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Denkmal in Giebichsheim, bekanntlich der letzten Schöpfung des verunglückten Bildhauers Raffack, findet, laut Mittheilung der „Nat.-Ztg.“, am 18. Oktober, dem Geburtstage des Kaisers Friedrich, statt.

Abenteuer eines Amateur-Photographen. Seitdem die vorzüglichen Apparate aufgenommen sind, welche ein paar Duzend Trockenplatten enthalten, blitzartig schnell arbeiten und sonder Beschwerde überallhin mitgenommen werden können, gewinnt die Liebhaberei des Photographirens in der Wiener Ge-

ellschaft immer mehr an Ausdehnung. Auch die Barone Albert und Nathaniel Rothschild zählen, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt, zu den passionirten Photographen. Während Baron Albert Rothschild in diesem Jahre Waldhofen und dessen reizende Umgebung in hunderten von Aufnahmen festhielt, photographirte sein Bruder Nathaniel mit gleicher Leidenschaft in Cortina d'Ampezzo und hatte dort in seiner Eigenschaft als Photograph eine so drollige Begegnung, daß es schade wäre, sie nicht zu erzählen. Eines Tages stand der Baron auf einer Anhöhe nächst Cortina, eben im Begriffe, eine bemerkenswerthe Beduete aufzunehmen, als ihm aus der Ferne zugerufen wurde: „He, Herr Photograph, warten Sie man ein Bischen!“ Ein Berliner Ehepaar, das weiter oben ausgeruht hatte, kam eilends herabgelaufen. „Hören Sie mal, Herr Photograph“, sagte der Mann, sich den Schweiß von der Stirne wischend, „Sie könnten uns einen großen Gefallen thun, weil Sie schon hier sind. Meine Frau und ich möchten in dieser wunderbaren Gegend aufgenommen werden, wissen Sie, für die Tanten und Onkels zu Hause. Machen Sie doch ein Bild von uns, es soll Ihr Schade nicht sein. Sie sind doch Photograph von Fach oder nicht?“ Der Baron, ein wenig befremdet, erwiderte: „Von Fach? Nun ja, wie man's nimmt. Aber ich habe den Apparat bloß für die Landschaft eingestellt und weiß nicht, wie Personen ausfallen würden.“ — „Ach was“, unterbrach ihn der Berliner, „machen Sie doch keine Umstände, haben Sie sich nicht so; das muß ein tüchtiger Photograph wohl zuwege bringen.“ — „Nun, ich will's versuchen“, sagte Baron Rothschild einigermassen belustigt. — „Na, denn ist's jut“, meinte der Andere wieder, „aber das sage ich Ihnen: jut getroffen müssen wir sein, und das Bild muß morgen abgeliefert werden, denn wir gondeln Mittags ab von Cortina. Und damit Sie wissen, wer wir sind: dies ist meine Frau Auguste V. . . . . Gutsbesitzerin, und ich bin ihr Mann. Also man los, und nu recht freundlich, Auguste!“ Die seltsame Vorstellung und Augustens kunstvolle blonde Freundlichkeit hätten bald den Erfolg der Aufnahme beeinträchtigt, weil der Photograph kaum das Lachen verbeistehen konnte. Als die Klappe des Apparates ihre Arbeit verrichtet hatte, begann der Berliner noch einmal: „Vergessen Sie ja nicht, Herr Photograph: morgen reisen wir ab. Vielleicht könnten Sie gleich'n halb Duzend Bilder fertig machen. Was kostet der Spaß? Uebrigens haben Sie uns ja Ihren Namen nicht gesagt, obgleich wir uns vorgestellt haben. Wie heißen Sie eigentlich?“ — „Baron Rothschild, aus Wien.“ Die Verlegenheit des Berlinerischen Ehepaars braucht wohl nicht weiter ausgemalt zu werden. Aber das Bild bekamen sie doch. Baron Rothschild lieferte es am anderen Tage pünktlich ab, und getroffen waren Beide so gut, daß die Tanten und Onkels zu Hause helle Freude gehabt haben werden.

Ein „Zyklonjahr“ haben die amerikanischen Meteorologen das Jahr 1890 genannt, deren auf 89 Jahre zurückreichende Beobachtungen ergeben, daß die Wirbelstürme der bisher abgelaufenen 8 Monate dieses Jahres in ihrer Ausdehnung und der Zahl der von ihnen geforderten Opfer alle früheren Jahre weit übertreffen. Man hatte in den vereinigten Staaten bisher als Durchschnittszahl für den jährlichen Verlust an Menschenleben, der durch die Wirbelstürme verursacht wird, 250 angenommen, während in diesem Jahre bei der Katastrophe von Louisvile allein 440 Menschen den Tod fanden und der Gesamtverlust vom 1. Jan. bis 1. September 1015 Personen betrug. In den übrigen Ländern der Erde dürften nach den bisher eingetroffenen Nachrichten noch etwa 4000 Menschen durch die Zyklone dieses Jahres zu Grunde gegangen sein, abgesehen davon, daß über die Katastrophe im mittleren China, ferner von den Inselgruppen zwischen Asien und Australstralien, sowie aus dem Inneren Afrikas keinerlei genauere Mittheilungen über die auch dort aufgetretenen Wirbelstürme zu erhalten sind. Von den bekannteren Ländern erkliht die größten Verluste Japan, wo man an 3000 Opfer gezählt hat, ihm folgen die Vereinigten Staaten mit 1015, Arabien mit 700 und Sibirien mit 300 Opfern.

Ueber die Ermordung der Mannschafft eines englischen Kutters wird dem „Berl. Tagebl.“ in einem Londoner Telegramm, wie folgt, berichtet: Der Kapitän und die Besatzung des Kutters „Isabel“ von Harlepool wurden von Eingeborenen Neuguineas bei der Perlenfischerei überfallen und grauam ermordet.

Ansehnliche Geschenke hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, die Firma Theodor Mittelstein & Scheid in Barmen-Wichlinghausen ihrem gesammten Arbeiterpersonal gemacht, indem sie jedem Arbeiter ein Sparkastenbuch überreichte, dessen Betrag sich nach der Dienstzeit der betreffenden Leute richtete, in der Weise, daß diejenigen, welche 20 Jahre bei der Firma beschäftigt waren, den zwanzigfachen Betrag ihres jetzigen Wochenlohns erhielten.

Wiesbaden, 30. Sept. Der Referendar Dr. Siebert, der von dem Assistenzarzt der Reserve Dr. Friedländer wegen einer gegen den Letzteren gerichteten antijemittischen Aeußerung auf Pistolenschuß geordert wurde, worauf das Duell auch stattfand, in dem Friedländer einen Schuß in das linke Bein erhielt, wurde heute wegen Zweikampfes zu 4 Monaten Festung verurtheilt. Friedländer war bereits früher vom Militärgericht abgeurtheilt worden; die ihm zuerkannte Strafe wurde aber durch die Gnade des Kaisers auf 1 Tag Festung herabgesetzt. — Der verstorbenen Verlagsbuchhändler Kreidel vermachte sein großes Vermögen hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten.

Cherbourg, 1. Okt. Auf einer zur Kriegsmarine gehörigen Dampfshaluppe explodirte ein Dampfschinder, wobei 3 Personen schwere Verletzungen erlitten.

Augsburg, 1. Okt. Der hiesige Bürgerverein hat zur Veranstaltung einer allgemeinen Wollfe-Feier ein Komitee eingesetzt, welches durch Mitglieder aus allen Schichten der Bevölkerung verstärkt werden soll.

Durch die Niedermehrung der Expedition Künkel hat der Wagenrevisor Horn in Neustadt (Walg) zwei Söhne im Alter von 16 und 18 Jahren verloren, die ihren Onkel Andreas Künkel nach Ost-Afrika begleiteten. Zwei Tage nach der brieflichen Nachricht von der glücklichen Ankunft der Benannten in Lamu meldete der Telegraph deren Ermordung.

Dem Stuttgarter „Beobachter“ wird „von zuverlässiger Seite“ mitgetheilt, ein hoher Offizier sei wegen sehr bedenklicher Finanzgeschichten in Untersuchung genommen; es sei auch die Klasse einer adeligen Verbindung in Mitleidenschaft gezogen.

In Düsseldorf ist der des Wortes an einem zwölfjährigen Mädchen in einem Korsett bei Vöhl überführte Kohler zum Tode verurtheilt worden.

Der Duell-Anflug. Der Kultusminister hat an sämtliche Provinzial-Schulcollegien ein Rundschreiben erlassen, in welchem er mittheilt, daß die Zeitungsnachricht von einem jüngst stattgefundenen Schüler-Duell durch die amtliche Untersuchung bestätigt worden sei. Ein Untersekundaner und ein Obertercianer (!) hätten wegen einer Kleinigkeit ein förmliches Pistolenduell ausgetroffen, mit dreimaligem Kugelwechsel auf zwölf Schritt Entfernung, ohne daß übrigens einer von beiden verletzt worden sei. Zur Strafe seien sowohl die Duellanten wie die Sekundanten (ebenfalls Schüler) von der betreffenden Anstalt verwiesen und ihnen die Aufnahme in jeder andern höhern Lehranstalt ohne besondere Erlaubniß von Seiten des Ministers verweigert worden. Gleiche Strafe wird den untergeordneten Belehrenden bei jedem künftigen Schüler-Duell zur Pflicht gemacht. Bereits haben denn auch einige Provinzial-Schulcollegien die Direktoren der höhern Lehranstalten ihres Bezirkes unter Hinweis auf das Rundschreiben des Ministers ersucht, die Schüler bei passender Gelegenheit auf das Verbot des Duells aufmerksam zu machen. — Einverstanden! Aber kann das etwa für Schüler in Universitätsstädten eine nachhaltige Wirkung haben, wenn diese fast täglich die Herren Korpsstudenten ihre auf den Mensuren zerhackten Gesichter triumphirend spazieren führen sehen? Denn was sind Mensuren, wenn sie mit tödtlichen Waffen ausgefochten werden, anders, als regelrechte Duelle? Oder wie kann man den heranwachsenden Sohn eines Offiziers von der Bewerflichkeit eines Duells überzeugen, da er recht gut weiß, daß sein Vater bei Ablehnung einer Forderung mit Schimpf und Schande aus dem Offiziersstande ausgefochten werden würde? Auf der einen Seite wird die Bewerflichkeit des Duells klar erkannt und gesetzlich bestraft, auf der andern wird es nicht nur geduldet, sondern geradezu begünstigt. Wie lange noch?

Ueber die sogenannte Nothwehr. In Bezug auf die Zulassung der Nothwehr hat das Reichsgericht kürzlich eine sehr humane Entscheidung gefällt. Danach ist der Angegriffene nicht gehalten, das Vorgehen des Gegners abzuwarten, sondern er befindet sich auch dann in Nothwehr, wenn er durch einen Angriff unmittelbar bedroht zu sein glaubt und diesem durch Unschädlichmachen seines Feindes zuvorkommt. Das Reichsgericht hat somit den Begriff „Nothwehr“ so weit als möglich aufgefaßt.

Der Handel mit Loosen der preussischen Klassenlotterie soll, wie man an maßgebender Stelle beabsichtigt, in Zukunft verboten werden, so daß sich mit deren Betrieb fortan nur noch die Königl. Lotteriet-Einnahmer befassen dürfen.

Sturmwarnung. Mittwoch Nachmittag 6 1/2 Uhr langte in Danzig folgendes Telegramm der deutschen Seewarte an: Ein tiefes barometrisches Minimum vor dem Skagerrak, muthmaßlich ostwärts weiterschreitend, macht die Fortdauer der stürmischen südwestlichen Winde wahrscheinlich. Es ist deshalb das Signal hängen zu lassen.

Auf dem Haff herrschte am Dienstag ein solcher Sturm, daß kein Fischer es wagte, auf Fischfang auszugehen. Auch fast sämtliche Fischer unterließen die Fahrt über das Haff, und nur einer wagte dieselbe, indeß wurde sein beladenes Fischerboot nach Mittheilung des in Königsberg eingetroffenen Kapitäns des Dampfers „Braunsberg“ nach dem unweit des kleinen Hafens von Pischlaude (Braunsberg) belegenen sogenannten „Leuhner Hafen“ getrieben und gerieth dort auf Grund. Bei der Nähe des Gaffers vermochte sich die Besatzung des Rahns zu retten. Der Kahn und dessen Ladung sind wahrscheinlich bereits inzwischen verloren gegangen.

Witterung. Das auch in Ostpreußen die Witterung dieses Jahres im Ganzen eine milde ist, dürfte aus der Sache hervorgehen, daß in Ruß bei Remel Kirchbäume jetzt zum zweiten Male blühen.

Weim Treideln passirte gestern dem Fischer Landsberg aus der Draufenniederung ein kleiner Unglücksfall. Der selbe hatte den Treidelstrang um die Schultern geschlagen und zog das Treidelboot, welches mit vielen auf dem Markt gekauften Waaren beladen war, den Elbing hinaus. Als das Boot einem breiten Fluß ausweichen mußte, wurde der Strang straff gespannt und zog ihn nahe ans Ufer. Er verlor das Gleichgewicht und fiel ins Wasser hinein. Doch gelang es ihm, sich auf das Fluß zu retten.

Falsches Geld. Eine Handelsfrau hat gestern auf dem Markte ein falsches Fünzigpfennigstück erhalten. Dasselbe zeigte deutlich und fast genau das Gepräge richtiger Fünzigpfennigstücke, hatte aber ein mehr nicelartiges Aussehen und wog bedeutend leichter. Leider vermochte sich die Frau nicht mehr auf die Person zu bestimmen, von welcher sie das Geldstück erhalten hatte.

Viele schadenfrohe Gesichter konnte man heute Vormittag auf dem Bahnhof beobachten. Ein Arbeiter trug längs des Perrons einen Sack mit Grassamen. Plötzlich mußte der Sack ein Loch bekommen haben, denn der Same verstreute sich mit jedem Schritt, den der Träger machte, so erheblich, daß dieser durch die immer leichter werdende Last aufmerksam wurde. Auch vereinzelte Juriste aus dem Publikum waren gefallen, worauf der Mann mit dem Sack stehen blieb, um den verloren gegangenen Theil (fast die Hälfte) mühsam zu sammeln. Glücklicherweise war der Schaden nicht groß.

In hiesigen städtischen Krankenstift war ultimo August cr. ein Bestand von 21 Kranken (11 männl., 10 weibl.), Zugang pro September 44 Kranke (32 männl., 12 weibl.), Abgang 37 (26 männl., 11 weibl.), von denen 36 genesen und 1 gestorben sind. Es bleiben ultimo September im Bestande 28 Kranke (17 männl., 11 weibl.).

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 2. Oktober. Wegen wissenschaftlicher Anschuldigung steht der Händler und Sanduhrmann Rudolph Häsler unter Anklage. Derselbe, oft vorbestraft, hat der Polizei eine Anzeige gemacht, daß ihm von einem gewissen Walewski am 5. Oktober mit einem Knüttel im Hiesigen Sandberge in Behrendshagen der Unterhosenkett zerstückert worden sei. Walewski will einen Sack Kartoffeln verloren haben und hat behauptet, daß Häsler denselben gefunden hat, in Folge dessen waren die beiden schon im Krüge in Streit gerathen und soll von hier aus Walewski dem Angeklagten gefolgt sein. Die Angaben des Letzteren sind höchst unglaubhaft. Anstehend ist der Bruch dadurch entstanden, daß Häsler angetrunken auf den Wagen sitzend, sein Sohn, als H. in den Radspiege stand, zugefahren hat, und das Bein auf diese Weise gebrochen ist. Die Anzeige ist wahrscheinlich deshalb gemacht, um eine Expreßung auszuüben. Häsler wurde auf dem Kleeelde der Mutter des Walewski gefunden, muß also von seinem Sohn im Stiche gelassen worden sein. Er hat vorbeigehenden Leuten

